

merschen Kreisen lernt sie in Sommin (Kreis Bütow) den Pfarrer Johannes Thimm kennen und verlobt sich mit ihm. (Die Väter kannten sich schon von der Studentenverbindung Wingolf in Greifswald her.)

26.04.1935 Hochzeit in Bad Godesberg in einem Hotel direkt gegenüber dem Drachenfels - für die pommerschen und schwäbischen Verwandten ein besonderes Erlebnis.

Die Städterin und Theaterliebhaberin Ully wird unter sehr primitiven Lebensbedingungen eine kinderreiche Pfarrfrau, wie sie es sich gewünscht hat - allerdings nicht so: Petroleumlicht, Plumpsklo mit Weg über den Hof! Handpumpe im Winter öfter eingefroren! Dori kam bei Geburten aus Berlin zur Hilfe.

Das Pfarrhaus war verbunden mit einer kleinen Konfirmandenanstalt zur Aufnahme von Kindern aus der weiteren Umgebung zur Vorbereitung der Konfirmation.

1939 ff. Hans Thimm, der im Ersten Weltkrieg schon Hauptmann war, wird zu Beginn des Zweiten eingezogen. Ully muss sich allein mit der auf 5 Jungen anwachsenden Kinderschar plagen, wenn sie auch Hilfe durch kaschubische Mädchen aus der Gemeinde des Vaters erhält. Eine Münchner Theologin kommt zur Vertretung des Pfarrers, der in Frankreich, Afrika und Italien zum Einsatz kommt, zur Hälfte des Krieges hinter der Front, Gottseidank. (Er hat in zwei Weltkriegen vier Brüder und eine Schwester verloren!)

1944 Sommin und umliegende Ortschaften werden geräumt: Weil ein „Truppenübungsplatz“¹ angelegt wird, werden die Bewohner ausgewiesen. Deshalb muss sich die vaterlose Familie vorzeitig auf die Flucht begeben. Sie haben das Glück, zunächst in das Misdroyer Häuschen, das ursprünglich der Mutter von Vater Gottfried Q. gehört hatte, einziehen zu können, auch in die obere Etage, die frei geworden war. Hier bereitete Ully schon die weitere Flucht vor. Sie nähte z. B. für jeden Jungen einen Rucksack mit Namen. Später wurde das Lieblingskuscheltier hineingesteckt.

1 Nach den verheerenden Angriffen der Engländer auf Peenemünde hatte die Heeresleitung vorgesehen, die Abschussrampen weiter nach Osten zu verlegen.

09.03.1945 Die Russen rücken näher. Ully muss mit den 5 Kindern zwischen 9 und 2 Jahren auf die Flucht gehen. Schwester Dori hat sie gemahnt, es sei allerhöchste Zeit. Sie findet zunächst Unterschlupf beim Swinemünder Pfarrer Gräber, wird aber sofort gewarnt, es stehe ein Luftangriff bevor. Mit knapper Not entgehen sie dem Schicksal des Pfarrers, der mit seiner Familie und 25.000 Bewohnern und Flüchtlingen nur zwei Stunden nach Abfahrt des Zuges bei dem Angriff auf Swinemünde umkommt.

Die Flüchtlinge werden freundlicherweise von Hans-Ulrich v. Q. auf Gut Bauer bei Anklam aufgenommen. Sie bleiben nur 12 Tage, da dort auch die Flucht vorbereitet wird. Sie ziehen weiter zu einer Cousine, der Pfarrfrau Tabea Freißlich in Heudeber in Thüringen. Mit Hilfe der Ortsverwaltung können sie bei einem Bauern in Rohrsheim bei Bad Heiligenstadt untergebracht werden.

1945 Bruder Heinrich, der damals in Heiligenkirchen bei Detmold Pfarrer war, findet für sie eine Unterkunft auf einem Bauernhof in Hornoldendorf, wohin Vater Hans, nachdem er elf amerikanische Gefangenenlager in Italien und Deutschland durchlaufen hat, zu seiner Familie zurückkehrt.

ab 30.06.1945 Um seine Frau zu entlasten, geht Vater Hans mit den beiden großen Jungen nach Godesberg und sucht Arbeit in der rheinischen Kirche. Er gibt Religionsunterricht an Schulen in Bad Honnef und auf der Rheininsel Nonnenwerth.

Hans-Joachim und Bernhard kommen in ein Kinderheim in Godesberg (Godesheim), wo sie auch zur Schule gehen. Hans wohnt derweil in Godesberg bei den Schwiegereltern.

1946 - 1954 Mit Hilfe eines einflussreichen schwäbischen Veters von Mutter Q., Prälat Karl Hartenstein, Ullys Patenonkel, bekommt Hans in Württemberg Stellen, zunächst als Pfarrverweser. Die Familie kommt 1946 nach Haßfelden bei Schwäbisch Hall, 1949 nach Kirchberg/Murr bei Backnang. Der Prälat gibt Ully in der Not des Anfangs die Adressen von schwäbischen Verwandten, bei denen sie um Bettzeug betteln muss, (das dann auch noch gestohlen wird)!

Die Zusammenarbeit mit pietistischen Kreisen ist für Hans nicht einfach. 1954 werden sie endlich in Oberböbingen bei

Schwäbisch Gmünd sesshaft.

- 1957 Sehr schmerzlich ist der Tod des fünften Sohnes Willy, der mit dreizehn Jahren an einer Herzkrankheit stirbt. Er hatte fünf Jahre lang leiden müssen und war in seinen Ansichten und Gedanken früh gereift. Willy wollte Missionar werden. Er war der langersehten Schwester Dorle (geb. 1949) besonders zugetan.
- 1969 In den letzten Berufsjahren von Hans, in denen sich Ully noch sehr erfolgreich als Religionslehrerin betätigen kann, zieht das Ehepaar in das neuerbaute Haus (untere Etage) von Sohn Heinrich, nicht weit von den Resten des Römerlagers, mit denen sich der historisch interessierte Hans intensiv beschäftigt hat, aber auch mit der Geschichte der Pfarre und mit Familiengeschichte.
- 04.01.1987 Ully stirbt in der Nähe ihrer Tochter Dorle in Speyer im Pflegeheim nach kurzem Leiden. Sie wird in Oberböbingen neben ihrem geliebten Hans beigesetzt, der schon 1983 mit 85 Jahren plötzlich bei einem Kaufhausbesuch in Schwäbisch-Gmünd durch Gehirnschlag gestorben war. Er war erst mit 72 Jahren in den Ruhestand getreten und hatte seinen Ruhestand für eine gründliche Ahnenforschung und Reisen auf den Spuren des Apostels Paulus und für sein Apostel-Johannes-Manuskript nutzen können.